

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Abonnements-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pro Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90

Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 22.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 3. Juni 1893.

8. Jahrg.

## Die Witterungsabnormitäten des verflossenen Jahres und ihre Ursachen.

Wir theilen das Referat über einen von Herrn Habicht in einer Versammlung des „Naturwissenschaftlichen Vereins“ zu Gotha gehaltenen Vortrag den Lesern des „Bote von der Ybbs“ mit, um ihnen einen etwas tieferen Einblick in die neue Wettertheorie zu gewähren, welche bereits das größte Interesse erregt hat.

Die Witterungsverhältnisse, welche seit einem Jahre in Europa, besonders in Mitteleuropa, herrschten, sind von extremer Abnormität. Um Beispiele aus der Vergangenheit für Trockenheit und niederen Grundwasserstand des vorigen Sommers, theilweise Hitze im August und Kälte im Januar zu finden, müssen wir um Jahrzehnte, zum Theil bis in das vorige Jahrhundert zurückgreifen. Fast alle auf langjährigen Beobachtungen ruhenden Vorherhersagungen hat dieses Jahr zu Schanden werden lassen, ja selbst die äußerst vorichtig gehaltenen, nur auf die nächsten 24 Stunden bezüglichen Prognosen der amtlichen Wetterwarten haben, so weit es sich übersehen läßt, in dieser Zeit weniger Treffer als sonst zu verzeichnen gehabt. Die überwiegende Mehrzahl der „kritischen Tage“ hat in dem betreffenden Zeitraum ihre Versprechungen nicht gehalten, ist vielmehr ganz ruhig verlaufen. Auch die altbewährten, meist auf lokalen Beobachtungen beruhenden volkstümlichen Regeln über Anzeichen von Regen oder Thauwetter haben ihre Anhänger im Stich gelassen. Ein ähnliches Schicksal hat auch die Prognose betroffen, welche wir auf Grund der Beziehungen unseres Wetters zu den Eisverhältnissen im Atlantischen Ozean im vergangenen Herbst für den letzten Winter aufstellten. (Siehe „Das Ausland“, 1892, Heft 49.) Diese Prognose berücksichtigte nur die direkte abkühlende Wirkung der Eisberge des Golfstroms, deren kalte Schmelzwässer etwa 9 Monate brauchen, um bis in die Nähe von Europa zu gelangen. In der noch kurzen Reihe von Beobachtungsjahren (seit 1884) fallen besonders der durch zwei auf einander folgende Eisbergminima (1889—89) erzeugte warme 1889er Sommer und der auf das kolossale Maximum von 1890 (674 Eisberge, das Mittel beträgt 200) folgende abnorm kalte Winter von 1890—91 auf. Es giebt aber, wie wir sehen werden, auch noch eine indirekte Wirkung der kalten Schmelzwässer, welche in dem warmen Golfstrom durch die alljährlich in der Zeit von Februar bis Juli bei der Neufundlandbank eintreibenden Eisberge erzeugt werden, auf das Klima Europas.

Während auf Grund der ganzen zur Verfügung

stehenden Reihe von Beobachtungsjahren die vorjährigen Eisverhältnisse des Golfstromes (174 Stücke wurden im Golfstrom erst spät, im Mai bis Juli, beobachtet) auf einen mäßigwarmen und feuchten Sommer, sowie auf einen mäßigkalten Winter mit einem Kälteschwerpunkt im Spätwinter schließen lassen, hat sich, besonders in Mitteleuropa, die Witterung wesentlich anders gestaltet. Immerhin ist wenigstens, wenn auch mit einiger Verspätung, Mitte März ein beträchtlicher Kälterückschlag eingetroffen, der wohl auf die Annäherung der vorjährigen Eisberg-Schmelzwässer im Golfstrom zurückzuführen sein dürfte. Wir wollen versuchen, für die besagten Abnormitäten eine genetische Erklärung zu geben. Nur auf diesem Wege dürfen wir hoffen, allmählich zu richtigeren Prognosen zu gelangen.

Bereits in einem früheren Vortrag hatte Referent auf die hervorragende Trockenheit oder Kontinuität der Witterung des vergangenen Jahres in Mitteleuropa hingewiesen und ihre Ursache in dem weit verbreiteten niederen Grundwasserstand gesucht, welcher letzterer aus den abnormen Eisverhältnissen des Golfstroms seit 1888 ableiten zu müssen glaubte. Der jeweilige Grundwasserstand ist der Ausdruck einer längeren Witterungsperiode, wirkt aber seinerseits wieder auf den Witterungscharakter zurück und verschärft denselben. Das Wasser verhält sich überall nivellirend, mildernd, ausgleichend. Es nimmt die Sonnenwärme langsam auf, giebt sie aber auch nur wieder langsam ab. In feuchten Jahren mit hohem Grundwasserstand wird die Sommerwärme gemildert und weit in den Winter, die Winterkälte in das Frühjahr, ja theilweise sogar in den Sommer hinein übertragen. In trockenen Jahren mit niederen Grundwasserstand wirkt die Wärmestrahlung im Sommer und die Abkühlung im Winter kräftiger, aber nicht so nachhaltig. Europa erhält seine Feuchtigkeit nachgewiesenermaßen fast ausschließlich vom Nordatlantischen Ozean, dort wird unser Wetter gemacht. Die Uebertragung der feuchten Ozeanluft nach Europa geschieht durch die unserer Breitenzone eigenthümlichen vorherrschend westlichen Winde, welche, als Ausgleich der südlicheren Nordostpassatwinde, durch die Rotation der Erde bedingt sind. Diese Westwinde, welche meist aus Gebieten relativ geringen Luftdruckes stammen, stoßen über Westeuropa häufig, besonders in trockenen Jahren und im Winter, auf beständige, ausgedehnte kontinentale Luftdruckmaxima mit östlichen Luftströmen. Hier tritt die Schwierigkeit der Vorherbestimmung des Sieges der einen oder anderen Strömung ein, welche besonders für Mitteleuropa groß ist. Der Sieg der Ozeanluft wird meist durch wirbelsturmartige Winde mit tiefen barometrischen Minima im Centrum und steilen Gradienten an ihren Vorderseiten eingeleitet; man nennt sie Cyclone.

Sie ziehen breite Striche der Erdoberfläche in den Bereich ihrer Wirkung und folgen auf ihren Bahnen oder Zugstraßen den vorherrschend westlichen Winden, bewegen sich also in östlicher Richtung von Nordamerika und dem Nordatlantischen Ozean nach Europa. Sie bohren sich schraubenartig in ihnen entgegenstehende barometrische Maxima ein und legen Breiten, welche durch nachfolgende Minima allmählich erweitert wird. Sind sie hierzu nicht stark genug, so schwenken sie nördlich oder südlich ab. Ohne diese Cyclone würden wir in Europa ein weit kontinentaleres Klima haben, sie sind es hauptsächlich, welche uns das ozeanische Klima übermitteln. Sie treten über dem Nordatlantischen Ozean weit häufiger auf als über allen anderen Meeren und man schreibt dies dem schroffen Wechsel von kalten und warmen Meeres- und Luftströmen zu, welche durch die Gestalt des Nordatlantischen Ozeans mit seinen nicht sehr breiten, aber offenen Verbindungen zum Polarmeer bedingt sind. Ueber den Grenzen zwischen kaltem und warmem Meereswasser entstehen besonders häufig Cyclone. Die Eisberge des Golfstromes erzeugen aber solche Temperaturgegensätze in dem warmen Wasser des Golfstromes, sie wirken also nicht nur direkt abkühlend auf Europa, sondern, indem sie die Häufigkeit der Cyclone beeinflussen, von der wieder die Schwankungen der kontinental- und Seelimmagrenze, mithin die des Grundwasserstandes abhängen, wirken sie noch indirekt. Eine Reihe eisbergarmer Jahre erzeugt nicht nur heiße Sommer, sondern kann auch die Ursache strenger Winterkälte sein, welcher Fall in diesem Jahre eintrat.

Im vorigen Sommer war die Luftdruckvertheilung über Europa meist gleichmäßig, die Eisberge waren erst spät, im Mai, in den Golfstrom eingetreten, mithin war die Grenze des durch sie verurachten kalten Wassers im warmen Golfstrom noch fern. Die Temperaturgegensätze zwischen Land- und Meeresoberfläche waren nicht groß. In Folge dessen herrschten über Europa meist schwache Winde oder Stillen. Der durch eine Reihe vorwiegend eisbergarmer Jahre erzeugte niedere Grundwasserstand sank noch mehr, der Kontinent trocknete mehr und mehr aus. Auch die Herbststürme blieben aus, mit ihnen ergiebige Niederschläge. Hierdurch wurde aber im Winter die Wärmestrahlung sehr begünstigt. Es bildeten sich ausgedehnte Kälte- und Luftdruckmaxima über Europa-Asien von großer Beständigkeit, welche ihren Höhepunkt im Januar erreichten. Im Februar aber war der Zeitpunkt gekommen, wo die Ostgrenze der Eiswässer des Golfstroms sich Europa so weit genähert hatte, daß das europäische Luftdruckmaximum den aus kürzerer Ent-

## Wiener Briefe.

XII.

(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs“).

Wir haben im letzten Wiener Briefe der Constitution einer Damenbehörde zur Wahrung der Frauen-Interessen auf der Weltausstellung in Chicago gedacht und erwähnt, daß dieser Vereinigung durch den Congreß der Titel Amt der Damen, Manager der Columbus-Weltausstellungs-Commission verliehen wurde.

Wir nehmen heute unsere weiteren Mittheilungen über diese Damenbehörde auf der Columbus-Weltausstellung in Chicago wieder auf und registriren, daß zur Präsidentin dieser Behörde Frau Potter-Palmer aus Chicago ernannt wurde.

Ferner setzt sich das Amt zusammen aus acht Vicepräsidentinnen und einer größeren Zahl Verwaltungsräthen.

Außer dieser nationalen Behörde wurde noch eine Staaten-Behörde ernannt, die aus je zwei Damen für jeden Staat, jedes Territorium und jeden Distrikt besteht.

New-York wird von Frau Ralph Trantmann, und Frau W. R. Vanderbilt vertreten.

Mit den 17 Mitgliedern, welche die Stadt Chicago stellt, besteht die Damenbehörde der Columbus-Ausstellung aus 115 Damen und aus der gleichen Anzahl stellvertretenden Mitglieder.

Nach ihrer Begründung schritt diese Körperschaft an die ernstliche Erfüllung ihrer Pflichten, die vor Allem darin bestanden, das allgemeine Interesse der Frauenwelt zu gewinnen.

Es ergingen Einladungen nach allen Himmelsrichtungen und an die Frauen der fernsten Zonen und fast von allen Seiten kamen freundige Zusagen.

Ausstellungen-Vereine wurden in allen Ländern gegründet, an deren Spitze Frauen der höchsten geistigen Fähigkeiten und der Aristokratie stehen.

Die rührige Präsidentin Frau Potter-Palmer suchte auf einer Europareise, die bedeutendsten Frauen dieses Erdtheiles auf und versicherte sich ihrer Mithilfe und Mitwirkung an dem großen Werke der Columbus-Weltausstellung in Chicago.

Gleichzeitig mit ihrer Ernennung wurde der Frauenbehörde Geld zur Errichtung eines eigenen Frauengebäudes zugewiesen.

Es ist nach dem Entwurfe von Fräulein Sophie Hayden, einer Schülerin der technischen Hochschule zu Boston, im italienischen Renaissancestyl ausgeführt.

Der harmonische Aufbau und die prächtigen Einzelheiten des Baues, von dem bald die letzten Gerüste fallen werden, legen lautes Zeugnis für das Genie des jungen Baumeisters ab, der besondere Bewunderung gewinnt, wenn wir erfahren, daß Fräulein Hayden kaum 22 Jahre alt, und das Frauengebäude ihr Erstlingswerk ist.

Fräulein S. G. Hayden wurde von der Prüfungscommission der erste Preis von tausend Dollars zugesprochen und ihr außerdem die Ausführung ihres Planes übertragen.

Das Kindergebäude, das sich erst durch die ungeahnte Btheiligung an der Frauen-Ausstellung als Nothwendigkeit herausstellte, wird augenblicklich unter Hochdruck aufgeführt.

Fräulein Marie M. Love von Buffalo wurde die Leitung des Kinderheims übertragen, das eine erziehende Tendenz verfolgt.

Fräulein Love wird eine Modell-Krippe (Creche) eingerichtet und zu dem Zwecke werden etwa fünfzig Kinder aus einem New-Yorker Findelhause hieher gebracht werden, an denen die beste Behandlungsmethode für Kinder gezeigt werden soll.

In Verbindung damit werden ebenfalls ein Kindergarten und ein sogenannter „Kitchengarden“ eingerichtet werden, die unter Fräulein Emilie Huntington von New-York, der Gründerin des „Kinder-Küchengarten-Systems“ stehen.

Für ältere Kinder wurden Holzschnitzwerkstätten eingerichtet. Kinder werden während der Dauer der Ausstellung aufgenommen, tüchtig Wärterinnen sorgen für ihr Wohl, um auf diese Weise Eltern den ungestörten Besuch der Ausstellung zu ermöglichen.

Das Dach des Hauses ist zu einem großen Spielplatz eingerichtet.

Die notwendigen Mittel für die Errichtung und den Betrieb des Kindergebäudes wurden von der Frauenbehörde beschafft; der größte Betrag 35.000 Dollars, wurde durch einen Bazar, den Frau Potter-Palmer in den Räumen ihres Hauses abhielt, aufgebracht.

Doch zurück zu dem Frauengebäude, zu dessen künstlerischer Vollendung viele tüchtige Frauen mitgewirkt haben, und noch immer mitwirken.

So sind die das Gebäude krönenden Figuren aus den Meisterhänden von Fräulein Yandal. Die Malerinnen Frl. Cassat, Frau Mac Monnies, Frau Arthur Sherwood, Frl. Emett, Frl. Fairchild aus Boston und Frau Lowell bemühen sich im Vereine mit Frau Landace Wheeler, die die Oberaufsicht über die Dekoration des Gebäudes hat, ihm zu einem bedeutenden künstlerischen Erfolge zu verhelfen.

Die heutige Nummer ist 1 1/2 Bogen stark.

fernung kräftiger anstürmenden Cyclonen, in Verbindung mit der höherstehenden Sonne, allmählig weichen mußte. Die Westwind- und Regenperiode brachte uns aber, abweichend von der Norm, erst nach sechs Wochen, als die Eiswassergrenze sich der europäischen Küste mehr genähert hatte, einen kräftigeren Kälterückschlag.

Die Einwirkung der Sonne machte sich unmittelbar geltend, ein Umstand, der wohl auf den fortwährend niederen Grundwasserstand zurückzuführen sein dürfte, denn derselbe ist für diese Jahreszeit immer noch sehr gering. Die Schmelz- und Regenwässer sind in Folge des Bodenfrostes abgelaufen, die Winde haben rasch getrocknet, so daß noch allgemein über Mangel an Untergrundwasser geklagt wird. Da nun auch in diesem Jahre keine reiche Eisbergjaison in Aussicht steht, welche sich ohnedies erst im Herbst fühlbar machen würde, so ist zu erwarten, daß, wenn auch die Eiswässer des Golfstromes vielleicht periodenweise im Frühjahr ihren kühlenden Einfluß geltend machen werden, der Witterungscharakter des kommenden Sommers in Mittel- und Ost-Europa wieder vorwiegend, möglicher Weise sehr trocken und warm sein wird. Die Küstenstriche West- und Nord-europas haben in solchen Jahren zum Theil mehr Niederschläge als sonst. Dieser Sommer wird ein interessantes Kriterium für unsere Theorie abgeben, da von einigen Meteorologen ein napfalter Sommer prognostiziert worden ist.“ (Berl. M.-Ztg.)

Distanzmarfch „Berlin-Wien“.

Den Distanzmarfch „Berlin-Wien“ haben Montag früh fünfzehn Dauerläufer angetreten. Das interessante sportliche Schauspiel hatte zahlreiche Neugierige nach der Berliner Bockbrouerei geführt, wo um 5 Uhr früh die Teilnehmer am Distanzmarfch sich sammelten. Das lebhafteste Interesse wandte sich den Herren aus Oesterreich zu, drei von ihnen waren hagere, sehnige Gestalten, denen man das anhaltende und erfolgreiche Trainiren deutlich anjah. Der Wiener Ingenieur wog trotz ansehnlicher Größe nur 112 1/2 Pfund. Er trug ein leichtes Ledencostüm und naturlederne Schnürstiefel, für den Regen hatte er einen leichten amerikanischen Mantel bei sich, den er wie das übrige Gepäck, 3 1/2 Pfund, an der Seite trug. Auch der Hauptmann aus Graz, der 132 1/2 Pfund wog, hatte Ledenschuhe, auch der Mantel, ein Havelock, war aus diesem Stoff. Mantel und das in Wachseleinwand gehüllte Gepäck wog 5 Pfund. Der Zithervirtuos aus Petersdorf in Oesterreich-Schlesien war ein gewandtes, zierliches Männchen von nur 110 1/2 Pfund, er erschien im Waschanzug und Strohhut, an der Seite hing ein Trinkbecher. Das 3 Pfund schwere Gepäck bestand im Wesentlichen aus einem Paar Schuhen, zum Ersatz für die Segelstiefel, mit denen er antrat. In der Hand führte er einen Sonnenschirm. Der junge Arzt aus Wien, mit 151 Pfund der schwerste aller Oesterreicher, trug Sommerloden ohne Weste, rindslederene Schnürstiefel und Stod. Er führte viel Verbandmaterial, ein Skizzenbuch und zwei starke Glasgefäße zu gewissen fachwissenschaftlichen Untersuchungen. Sonstiges Gepäck hatte er nicht.

Der Vegetarismus wurde durch drei Dauerläufer vertreten. Die originellste Gestalt war der „Naturmensch“ Georg Drüttschel, aus Richtenfels, der im Vorjahre elf Monate in Berlin sich aufhielt und mit seinem langen schwarzen Haar und den asketischen Gesichtszügen vielen Berlinern bekannt sein dürfte. Er trug nichts weiter als Zoppe, Hose und Schuhe, d. h. weder Hemd noch Strümpfe. Einen Hut führte er zwar mit, hielt ihn aber nur in der Hand. Seinen geringen Mundvorrath barg eine Curirtasche. Sein Gewicht betrug 154 1/2 Pfund. Die beiden andern Vegetarier, der

Magdeburger Culturingenieur und Leipziger Architect hatten gleiche Ausrüstung gewählt, sie erschienen in grauem Tricotstoff und Luffahut, der Magdeburger trug Sandalen, der Leipziger hatte wenigstens Schuhe angezogen. Beide hatten den Rücken mit einem mächtigen Tornister beschwert, der die Nahrung für mehrere Tage enthielt. Der Magdeburger Herr hat wesentlich frisches Obst, darunter Apfelsinen, außerdem etwas Nüsse und Datteln, sowie eine Kleinigkeit Fruchtbrot, ein Gebäck mit Rosinen und Datteln eingepackt. Der Tornister wog 11 Pfund, der Mann selbst 111 Pfund. Der Leipziger führte „selbstgebackenes Schrottbrot“ aus „selbstgeriebenem Getreide“ und frisches Obst im Tornister, er selbst wog 134 1/2 Pfund, sein Gebäck mit Einschluß einer Decke 12 Pfund. Beide Herren waren sehr zuversichtlich, der Leipziger will in den letzten vier Tagen des Trainings je 90 bis 100 Kilometer zurückgelegt haben, beide waren von kleiner Gestalt, und von gesunder, frischer Gesichtsfarbe, und namentlich dem „Apfelmann“, wie der Magdeburger von den allzeit schlagfertigen Berlinern genannt wurde, merkte man die „schmale Kost“ nicht an.

Der leichteste von allen war der Buchdrucker aus Flöha, er wog nur 109 Pfund, er erschien ohne jedes Gepäck im Kammingarnrockchen, mit einer Feldflasche und mit einem Stöckchen ausgerüstet. Gleichfalls ohne Gepäck und sogar ohne Stod und Schirm wanderte der Hallenser Arzt ab. Er trug ein gewöhnliches Promenadecostüm mit modensfarbenem Strohhut. Dem Gewicht nach war er einer der Schwersten, er hatte 164 Pfund. Eine recht schneidige Erscheinung war der Major a. D. aus Oesterbe in Dörspreußen. Sehniger Körperbau und echt militärische Haltung machten ihn trotz des Alters zu einem recht ansichtsreichen Bewerber. Er trug ein helles Chevot-Jacketcostüm, eine Luffamüge und einen handfesten Stod. Auch er marschirte ganz ohne Gepäck. Der Leipziger Postbeamte, der 153 Pfund wog, hatte einen gewöhnlichen Straßenanzug angelegt und trug hohe rindslederene, doppelsohlige Stiefel. Es war der einzige, der das Gepäck im Rockfack mit sich führte.

Der 122 Pfund wiegende Berliner Rentier erschien in hellem Touristenanzug. Die 7 Pfund schwere Bädertasche enthielt u. A. auch ein leichtes Schawluch. Der Berliner Stad. jur. trat glatt geschoren und rasirt in dunkelgrauem Turnanzug mit leichter Reisemüge den Marfch an. Aus dem Aermel der Turnjacke sah man noch drei Auszeichnungen von der Schulzeit her. An seiner Seite hing eine 5 1/2 Pfund schwere Bädertasche, in der Hand hielt er einen derben Knotenstod. Das Gewicht des Mannes betrug 120 Pfund. Von den Mitgliedern des Vorstandes hatte sich noch in letzter Stunde ein wohlbeleibter Heilgehilfe, der seine 168 Pfund aufwies, zum Mitmarsch entschlossen, er war der einzige Vollblut-Berliner. Sein Costüm war Wolle, die Kopfbedeckung aus Luffa, Tornister und Schirm vervollständigten die Ausrüstung. Eine komische Figur war der Schneider aus Greifswald, der stark bezeugt sich am Start einfand, nachdem er vorher durchaus in die Dragonerkaserne hatte eindringen wollen. Er hatte sich schon einige Tage in Berlin aufgehalten und bei seinen abenteuerlichen Zerrfahrten eine vier Centimeter lange Wunde am Kopfe davongetragen, die er mit einem wollenen Tuch verbunden hatte. Er wurde nicht hiennt genommen. Nicht erschienen waren der Mechaniker aus Düsseldorf und der Verlagsbuchhändler aus Berlin, letzterer seiner wunden Füße wegen.

Der Vorsigende, Herr v. Sindnik begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und erinnerte an die Devise des Distanzmarfchvereins „Du mußt vorwärts“. Punkt 6 Uhr früh begann der Start, 10 Minuten später waren bereits vierzehn unterwegs, um 1/27 Uhr ging der

letzte, der Berliner Heilgehilfe ab, der sich etwas verspätet hatte. Die meisten traten den Marfch in gemessenem Schritt an, nur der junge Wiener Arzt nahm, nachdem er sein Jacke ausgezogen, Lauffschritt an, und behielt ihn bei, so lange man ihn sehen konnte. Begleitet wurden die Dauerläufer von drei Radfahrern, einem vierten plakte vor der Abfahrt die Pneumatik der Maschine. Auch der Vorsigende, Herr v. Sindnik, wird die Controle per Rad ausführen, die übrigen controlirenden Mitglieder des Vorstandes werden die Bahn benützen, um in ihre Etappen zu gelangen.

Ueber die Ereignisse des zweiten Marfchtages meldet ein Dienstag Abend 6 3/4 Uhr von Spezialberichterstatter in Baugen aufgegebenes Privat-Telegramm Folgendes: Der Wiener Arzt Dr. Jobst, welcher, wie gemeldet, sich im Lauffschritt an der Spitze der Marfchtheilnehmer befand, ist nach einem Marfche von 161 Kilometern gänzlich erschöpft liegen geblieben. Wie es sich herausstellte, ist dem Dr. Jobst eine Sehne am Fuße gerissen. Es überholten ihn in Folge dessen gestern Nachmittag die beiden Vegetarier, der Kultur-Ingenieur aus Magdeburg und der Architect aus Leipzig, welche ungemein frisch und wohlgenüht weiter wanderten. Ihnen folgt der Musiklehrer aus Petersdorf und der Ingenieur aus Wien, dreißig Kilometer hinter diesen der Naturmensch Georg Drüttschel aus Richtenfels als Fünfter. Die beiden Vegetarier, welche sich an der Spitze der Dauergänger befinden, erreichten gestern das Dorf Hochkirch, unweit Baugen, welches von Berlin 192 Kilometer entfernt ist. Die Teilnehmer an dem Distanzmarfch, welche bekanntlich durch weiße Rembinden gekennzeichnet sind, werden von den Bewohnern der zu passirenden Ortschaften theils mitleidig, theils enthusiastisch begrüßt.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Das Frohleichnamtsfest wurde auch heuer wie im Vorjahre gründlich verregnet, so daß dasselbe in der Kirche abgehalten werden mußte. Auch am Vortage drohte ein nachmittags niedergehendes Gewitter mit starkem Regen die Festlichkeiten zu Wasser zu machen, doch hatte der Himmel ein Einsehen, so daß der Aufzug des Bürgercorps zur Wachparade, die Pflanzmusik in der oberen Stadt, Beleuchtung und der Zapfenstreich unter großer Theilnahme der Bevölkerung abgehalten werden konnte. Das für Donnerstag angelegte große Gartenconcert der Stadtcapelle fand größtentheils im Saale des Hotels Lahrer statt, und erfreute sich eines zahlreichen Besuches seitens des Publikums, das den vorzüglichen Leistungen der Capelle reichen Beifall spendete.

Sängerfest. Zu den in der letzten Nummer angegebenen Sängervereinen sind im Laufe der Woche noch neu hinzugekommen folgende Gesangsvereine, und zwar corparativ: Die Männergesangsvereine „Kranzchen“ in Steyr, Amstetten und die Liedertafel Eisenerz, deputativ die Männergesangsvereine Döbling, Klosterneuburg, Purkersdorf, Untere Gänjerndorf, Spitz, Wiedener Sängerbund (Wien), Dornbach-Neumalbecker Sängerbund (Wien), Baumgarten (Wien), Floridsdorf, Inzersdorf, Baden, St. Pölten, Männergesangsverein Lorenzberg, Neubauer, „Sängerlust“ u. Lambach (Oberö.) mit 190 Sängern, so daß bis jetzt im ganzen 50 Vereine mit 560 Sängern angemeldet sind, gewiß eine ganz stattliche Anzahl. Der Bau der Festhalle ist bereits in Angriff genommen worden.

Concert. Morgen Sonntag, den 4. d. findet in Jg. Pöschner's Gastgarten in Zell a. d. Ybbs ein Garten-Concert unserer Stadtcapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Kliment statt und dürfte sich auch wie das am Donnerstag stattgefundene, trotz der regnerischen Witterung, eines zahlreichen Besuches erfreuen.

Einen der schönsten Räume wird die von den New-Yorker Damen gestiftete Bibliothek bilden.

Es versteht sich, daß sämtliche Entwürfe, die dazu nötig waren, das Werk von Frauen sind.

Sehr interessant wird die Organisationshalle werden in der 54 Organisationen ausstellen.

Die Leistungen dieser zum Theil mächtigen Frauenvereine werden durch statistische Berichte vergegenwärtigt.

Von authentischer Seite wird mitgetheilt, daß eine dieser Organisationen 250.000 Mitglieder zähle.

Damit ist aber die Arbeit der Frauen längst nicht erschöpft und die Ansicht, daß Frauenarbeit nur in diesen beiden Gebäuden zur Ausstellung gelangt, durchaus irrig.

Auf Schritt und Tritt, in jedem einzelnen Ausstellungsgebäude begegnen wir Frauenwerk, sei es in Gemeinschaft mit Männern entstanden, sei es Einzelarbeit, denn sie scheut sich nicht in den allgemeinen Wettbewerb mit einzutreten.

Unter der Leitung der Frau Starkweather der Superintendentin des Frauengebäudes wurden die Ausstellungsgegenstände im Frauengebäude aufgestellt.

Vertreterinnen fremder Staaten treffen noch immer ein, um ihre Arbeit aufzunehmen.

Fran Kafelows, Sekretärin des deutschen Frauenkomites, welches unter der Leitung der Prinzessin Friedrich Karl Wortreffliches geleistet hat, wird während der ganzen Dauer der Ausstellung hier bleiben, um die laufenden Geschäfte zu führen.

Der Jackson Park vereinigt eine stolze Reihe der tüchtigsten Frauen, welche gekommen sind das Beste, was die Genossen des Landes leisten, zu vertreten, um zu schauen, was die Frauen anderer Länder bieten, um so in friedlichem Austausch der Errungenschaften sich gegenwärtig zu fördern.

Vergegenwärtigen wir uns die Entwicklung der „neuen Welt“, so müßten wir an Zauberei glauben, wüßten wir nicht, daß sie das Ergebnis der angestrengtesten gemeinsamen Arbeit aller vorhandenen Kräfte ist, hier gilt kein Unterschied des Geschlechtes oder der Nation, sie Alle kamen und waren zur Mitarbeit willkommen.

Vor wenigen Wochen hat sich das Grab über die irdische Hülle Professor Schniglers geschlossen.

Aus der Fülle von Episoden aus Schniglers thatenreichem Leben wollen wir heute auch eine solche herausheben und dem geehrten Leserkreise mittheilen, in welcher der verblichene Professor als Theaterarzt ein schweres Kunstproblem ein Diplomatenstückchen geliefert hatte.

Lachend hat der große Arzt dieses Stückchen oft selbst zum Besten gegeben.

Die Direction der Hofoper hatte Schnigler ersucht, einer Sängerin, die sich plötzlich unpäßlich gemeldet und die Abendvorstellung, eine noch dazu ganz besonders wichtige, zweifelhaft gemacht hatte, auf die Stimmbänder zu sühlen. Er begab sich zu der Dame, berief sich auf seinen Auftrag und nahm das ärztliche Inquisitionsvor, das absolut nicht den geringsten Anhaltspunkt zur Konstatirung eines momentanen Singhindernisses ergab.

Nun machte er die Künstlerin auf die Folgen einer gänzlich unmotivirten Dienstverweigerung aufmerksam aber fruchtlos.

Sie blieb hartnäckig dabei, nicht zu singen, sie bringe den Ton nicht aus der Kehle heraus und wenn der Arzt keine wahrnehmbare Ursache dafür ausfindig zu machen wisse, so müsse es eben eine nicht wahrnehmbare sein, eine Nervenstimmung, welche ihr den Ton „verschlage.“

Bei diesem Punkte ihrer Erklärung wechselte Schnigler

auffällig seine Miene; sie ging vom geschäftlich strengen zum forschungstiefen, besorgnißvollen Ausdruck über. „Wenn das so ist“, begann er inhaltschweren Tones, „dann ist allerdings ein für den Arzt entscheidende Ursache des Nichtsingens vorhanden, dann ist aber die Sache viel ernster und schlimmer, als ich gedacht habe. Die Depression der Nerven hemmt die Entfaltung der Stimme und der Wille erweist sich nicht stark genug auf die Nerven einen Zwang zu üben. Solche Nervenstimmungen können auf der Bühne mitten im Singen plötzlich eintreten und die Stimme lähmen. Ich halte mich für verpflichtet, der Direction in diesem Sinne Bericht zu erstatten und auf einen vorläufigen mehr monatlichen Urlaub anzutragen, um durch Ruhe vielleicht den Nervenwillen zu stärken.“

Bekommenen Athems hatte die Sängerin zugehört. Und mit einer Willensanstrengung — hauchte sie — „Glauben Sie, Herr Doktor, daß sich das überwinden läßt?“ „Das kommt auf den Grad der Willensanstrengung an“, erwiderte Schnigler unentwegt. — „Ich werde es versuchen“, kam es wieder, kaum hörbar über die Lippen der sichtlich schwer Geängstigten.

Die ordinirte Willensanstrengung mußte ihr auch merkwürdig gelungen sein, denn sie sang am Abend mit bewunderungswürdiger voller Stimme.

Das war eine der mannigfachen Stylarten seiner diplomatischen Methode, die er allerdings auch oft genug bei den Größen des Welttheaters, deren viele sich seiner Kunst anvertraut hatten, zur Anwendung bringen mußte.

Artenit gebraucht, von welchem kleine Mengen in der fertigen Farbe vorkommen konnten; doch hat man die Methode der Darstellung mittelst Arsenit jetzt verlassen. Aber selbst angenommen, hundert Gramm Anilinfarbe enthielten eine Verunreinigung von einem Gramm Arsenit, welcher hohe Prozentzahl gar nicht möglich und einfach eine Ungeheuerlichkeit wäre, so enthielte also ein Gramm der Farbe  $\frac{1}{100}$  Gramm Arsenit; mit einem Gramm Farbe kann man aber, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Liders in Vörlitz angiebt, 1000 Liter Wein z. B. intensiv roth färben, und enthielte demnach 1 Liter desselben  $\frac{1}{100000}$  Gramm Arsenit — Verdünnung, die selbst dem eifrigsten Anhänger der Homöopathie unbedenklich erscheinen muß. Wenn nun roth behauptet wird, daß Anilin die Schuld an etwaigen Krankheits-Erscheinungen trage, so vergiftet man zu Ungunsten des Industrie-Erzeugnisses den Umstand, daß in den meisten Fällen die Ursache in der Beschaffenheit der Nahrungsmittel selbst zu suchen ist.

**Verschiedenes.**

— Eine Zigeunerhochzeit wurde am jüngsten Mittwoch in der bekannten Petermannschen Truppe unweit Friedrichshagen gefeiert. Die Zigeunerbraut mochte 15 oder 16 Jahre zählen, während der Bräutigam mehr als doppelt so alt war. Nachdem der Senior der Truppe die stammlichen Formalitäten der Eheschließung vollzogen und zum Schluß, die Köpfe des jungen Nomadenpaares mit Wein ergossen hatte, folgte ein Gelage, bei welchem es hoch erging und der Wein in den bekannten Strömen floß. Fünfzig Flaschen mit entsprechendem Selters waren in kurzer Zeit vertilgt. Zwischenbüch wurden Nationaltänze aufgeführt. Hierbei ergriffen sich die Gemüther derart, daß in der hochzeitgesellschaft ein heftiger Wortstreit entbrannte, welcher schließlich, nachdem man sich in zwei feindliche Gruppen getheilt hatte, in Thätlichkeiten überging, so daß die gereizte Stimmung in Peitschenhieben und dergleichen ihren Ausdruck fand. Ein Zigeunerweib erhob sogar ihren Säugling, um mit demselben nach einem Gegner zu werfen. Als der Spektakel zu arg wurde, erschien die Gendarmerie und jagte die ganze Gesellschaft in die Heide nach Rahnsdorf u. Die Kinder hatten sich während der ganzen Zeit in mehr oder weniger adämitischem Kostüm in der Nähe des Lagers umhergetrieben.

— **Gerichtsfall eines Kindes.** Aus Melbourne 5. April, wird der „F. B.“ berichtet: Gestern Nachmittag erging sich eine Anzahl kleiner Mädchen an den Ufern der Yarra, darunter auch die zehnjährige Violet Schäfer, die das Unglück hatte, auszugleiten und in's Wasser zu fallen. Der Fluß ist an der Stelle ziemlich seicht, so daß das Kind nicht sofort unterlief. Inzwischen war eines der Mädchen, die zwölfjährige Beatrice Crampton, Tochter eines Solizei-Inspectors, am Ufer hin und her gelaufen und hatte einen jungen Mann, der gerade vorüberging, beschworen, ihre Freundin zu retten. Der junge Mann entgegnete, er könne nicht schwimmen, und suchte dann das Weite, obwohl er ohne Gefahr in's Wasser hätte waten können. Die kleine Violet schrie die flüchtigen Hilferufe aus und da die Strömung sie mittlerweile fortzutreiben begann, besann sich die Spielgefährtin keinen Augenblick, sondern sprang in's Wasser. Unglücklicherweise hatte sie ihren Sprung aber gerade an einer Stelle gethan, die etwas tiefer ist, und da auch sie des Schwimmens unkundig war, so versank sie. Inzwischen hatten die gellenden Hilferufe der Kinder einen Herrn herbeigelockt, der sofort in's Wasser sprang und zunächst die kleine Violet an's Trockene brachte. Darauf tauchte der Wackere übermals unter; aller Mühen ungeachtet, war es ihm jedoch nicht möglich, Beatrice Crampton aufzufinden; die Leiche der kleinen Heldin ist erst in den späten Abendstunden gefunden worden.

— **Es gibt keine Kinder mehr!** — das ist eine oft gehörte Klage. Aber sie wurde bisher noch nicht aus dem Grunde erhoben, weil die Kinder auch schon Mannesalter, einen wahrhaften Badenbart besitzen. Von einer solchen Ausnahme, die trotz ihrer kindlichen acht Jahre einen vortrefflichen Bart besitzt, sei hier berichtet. Der achtjährige Ludwig Kern, Schüler der zweiten Normalklasse in Wien ist Besitzer eines recht gut ausgewachsenen Badenbarts, er ihm unter seinen Kameraden eine ganz exzeptionelle Stellung einräumt. Der Knabe ist Aerzten wiederholt vorgestellt worden, deren Interesse das auffallende Naturschauspiel in hohem Grade erregt hat.

— **Englische Spässe.** Aus London wird berichtet: Ein Unbekannter, der offenbar kein Bewunderer des bekannten Parlamentsmitgliedes Labouchere ist, hat jüngst folgendes Mittel gewählt, um letzterem seine Abneigung kund zu thun: Er schrieb an eine Anzahl von Geschäftsleuten und bestellte allerlei Sachen im Namen Labouchere's. So stellten sich vor Labouchere's Haus zwei Leichenwagen ein, und ein Beamter der Feuerbestattungsgesellschaft begab sich nach der Wohnung des Abgeordneten, um Arrangements für seine Bestattung zu machen. Der unbekante Freund bestellte ferner einen hochzeitstischen, ein Bett, Möbel, Kohlen, Räder, Bier, Wein, f. w. bei verschiedenen Firmen. Damit nicht zufrieden, bestellte er im Namen Labouchere's einen Lachs als Geschenk für Gladstone und einen Stilton-Käse für den jetzigen Finanzminister Sir William Harcourt. Er schickte auch Einladungen an zahlreiche Personen zu einem Diner im Londoner Hause des Parlamentsmitgliedes aus; Andere lud er zu einem großen Empfang in das Landhaus Labouchere's ein. — Das einzige Erfreuliche dabei ist, bemerkt dazu die „Ball Mall Gazette“, daß die Feuerbestattung Labouchere's bis jetzt noch nicht stattgefunden hat.

**Vom Büchertisch.**

(Collection Hartleben.) Vierzehntägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes eleg. geb. 40 Kr. Pränumerationspreis für ein Jahr (26 Bände) 10 fl. (A. Hartleben's Verlag, Wien.) Der Prospect des ersten Jahrganges der „Collection Hartleben“ (26 Bände) umfaßt folgenden Inhalt: Bd. 1—5. Carlen, Der Vormund. — 5 und 6. Dumas, So sei es. — 7 u. 8. Sue, Miß Mary. — 9. Jolai, Die weiße Rose. — 10. Sand, Die kleine Fabelle. (Die Grille). — 11 und 12. Mügge, Verloren und gefunden. — 13 u. 14. Thackeray, Die Geschichte Heinrich Semonds. — 15. Turgenjew, Frühlingsthihen. — 16. Maquet, Liebe und Verrath. — 17—19. Dumas' Sohn, Roman aus dem Leben einer Frau. — 20. Féval, Der schwarze Bettler. — 21 u. 22. Sandeau, Balceuse. — 23 u. 24. Berthe, Der Wolfsmensch. — 25 u. 26. Ainsworth, Der Verschwendter. — Der erste Jahrgang dieser so rasch beliebt gewordenen Unternehmung, welche zu sabelhaft billigen Preise gebundene Romane in schöner Ausstattung bietet — ein Band von 160—200 Seiten kostet gebunden nur 40 Kr. schreitet rasch seiner Vollendung entgegen, da mit großer Präcision alle vierzehn Tage ein Band in die Hände gelangt. Die letzter erschienenen Bände sind fündig und interessant erionuene und höchst spannend erzählte Romane, welche sich auch besonders als Reise- und Bade-Lectüre eignen. Es liegen bisher 25 Bände vor; der Inhalt eines Jahrganges bildet in seinen 26 Bänden an und für sich eine kleine Bibliothek.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Unsere geehrten Herrn Berichtserstatter in Wien, Guratsfeld, Haiderhofen, Gresten, Ybbs, Melk, und Amstetten sagen wir für die gültige Zufendung unsern besten Dank, und bitten um weitere Einfindung von Berichten.

**Eingesendet.\***

Zur Besteigung der frisch geschotterten und zur Begehung der ungeschotterten grundlosen Straßen und Wege Waidhofens seien die P. L. Sommergäste und auch die Einheimischen auf das reichhaltige Lager solid gearbeiteter Bergschuhe und Aufziehschuh und fester Bergschuhe hiesiger Fabrikanten aufmerksam gemacht. Auch diene zur Kenntniß, daß ein hiesortiger Lieferant bei Abnahme größerer Quantitäten Stachelbrautes zur weiteren Einfassung von Promenade- und Verschönerungswegen nicht unbedeutende Preisermäßigungen gewährt.

Ein Mitglied des in Aussicht stehenden Vereines zur Hebung der Sommerfrische Waidhofens.



Unentbehrlich für jeden Haushalt ist Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

mit Bohnenkaffee-Geschmack

Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuß des ungesüßten oder mit Saccharaten gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wertvolleren, dabei gesüßteren und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. —

Ueberdies als Zusatz zu Bohnenkaffee. Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.

Überall zu haben. 1/2 Kilo à 25 Kr.

**Kronprinzessin Stephanie-Quelle.**  
**KRONDORFER**  
anerkannt bester Sauerbrunn  
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.

Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORIZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS, Wwe., Kaufmann.

**1615. Frisch gewagt ist halb gewonnen!**

Unter den vielen Drangsalen, welche uns vom Schicksale auferlegt werden, ist gewiß Krankheit und Siechtum das Schlimmste. Besonders schwer heimgefuht war Frau Henriette Tschape zu Urtschau (Prov. Schlesien). Dieselbe litt an einem schweren Nerven- und Gemüthsleiden, Hysterie verbunden mit Weinkrämpfen, Geräuschen im Kopf, sowie nervöser Dyspepsie. Das Leiden war durch Ueberarbeitung und ungenügende Bewegung in frischer Luft herbeigeführt worden. Bei diesem behauerstwertem Leiden wurde Frau Tschape, wie allen anderen Mittel erfolglos blieben, Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode empfohlen. Die vielen Erfolge, welche dieses Heilverfahren bei ähnlichen Krankheitsfällen erzielt hatte, flößten Frau Tschape neuen Mut und Hoffnung ein und sie entschloß sich mit demselben einen Versuch zu machen. Niemals hat wohl eine Kur mehr Glück gebracht, wie diese, denn Frau Tschape wurde durch Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode vollständig wieder hergestellt. Im Interesse anderer Leidenden veröffentlichen wir nachstehend das amtlich beglaubigte Originalzeugniß der glücklich Geheilten: An Dr. Chas. Thomas' Institut zu Gsham (England).

Hochgeehrte Direction! Nachdem ich die Kur schon seit längerer Zeit beendet habe und durch dieselbe wieder vollständig hergestellt worden bin, erlaube ich mir der geehrten Direction meinen tiefgefühlten Dank für die freundliche Hilfe bei meinem schon tief eingewurzelteten Nerven-Gemüths- und Magenleiden auszusprechen; denn Mut und Hoffnung

\* Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

hatte ich schon sinken lassen und doch hat mich Ihre Behandlung wieder hergestellt. Möge das Institut noch recht lange bestehen und geheißen zum Wohl der leidenden Menschheit. Empfangen Sie nochmals meinen besten Dank, daß Sie mir zu meiner Gesundheit verholfen haben. Mein aufrichtigster Wunsch ist, daß diese Zeilen so weit wie möglich Verbreitung finden und würde stets bereit sein, an mich gelangende Fragen über den Erfolg der Kur schnell und wahrheitsgemäß zu beantworten. In dankbarer Hochachtung

Urtschau, den 5. Januar 1890. Henriette Tschape.

Amtlich beglaubigt vom Herrn Gemeindevorsteher Jehu zu Urtschau, Kreis Steinau (Prov. Schlesien).

**Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.**



Hochwürden

**Herr Pfarrer Kneipp**

wartete in seinen letzten so wirksamen Wanderreden im Norden Böhmens erneut und eindringlich von dem Genuß des gesundheitschädlichen Bohnenkaffees.

„Wenn ich so viel Geld hätte“, meinte er, „würde ich alle Kaffeebohnen kaufen, damit die heranwachsende Jugend sich nicht verführige gegen ihre Natur. Die heranwachsenden Mädchen namentlich sollten gar keinen Bohnenkaffee trinken. Wir haben ja doch einen so herrlichen Ersatz in dem Malzkaffee. Das kostet bloß acht Tage, bis man daran gewöhnt ist.“

Dieser echte Malzkaffee, der vom Herrn Pfarrer täglich selbst, wie auch in der Curanstalt und im Kinderasyl zu Wörtschhofen allein und ausschliesslich getrunken wird, ist „Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee“ mit Bohnenkaffee-Geschmack, der bereits überall zu haben ist, und in keinem Haushalte mehr fehlen sollte. Doch achte man beim Einkaufe genau darauf, daß der „echte Kathreiner“ niemals offen, sondern nur in weissen Originalpacketen mit dem Bilde des Herrn Pfarrers verkauft wird. 957 6—4

**Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.)**

Zürich sendet direct an Private schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 p. Meter — glatt gestreift, farctri, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. und Postkarten 5 Kr. Porto nach der Schweiz. 1

**Wochenmarkts-Getreide-Preise.**

Amtlich erhoben	Waidhofen a. Yb.		Steyr		St. Pölten	
	pr. 1/2 Hektoliter	30. Mai.	pr. 100 Kilo	31. Mai.	pr. 100 Kilogramm	31. Mai.
Weizen Mittelpreis	1/2 Hektol.	3 52	8 15	8 18		
Korn	"	2 96	7 85	7 90		
Gerste	"	2 84	6 65	6 44		
Hafer	"	1 68	6 90	7 24		

**Victualienpreise**

	Waidhofen		Steyr	
	30. Mai.	31. Mai.	30. Mai.	31. Mai.
Spanferkel	Stück	—	—	7
Gef. Schweine	Kilogr.	—	49	47
Extramehl	"	—	19	18
Mittelmehl	"	—	18	16
Semmelmehl	"	—	17	13
Bohnmehl	"	—	15	10
Gries, schöner	"	—	20	18
Hanbgries	"	—	18	16
Gruppen, mittlere	"	—	32	22
Erbsen	"	—	18	27
Linzen	"	—	26	36
Bohnen	"	—	12	14
Hirse	"	—	16	16
Kartoffel	1/2 Hektoliter	—	—	30
Eier	4 Stück	—	10	20
Hühner	1	—	—	85
Tauben	Paar	—	—	40
Rindfleisch	Kilogr.	—	60	64
Kalbsteisch	"	—	60	56
Schweinefleisch geselctes	"	—	60	58
Schweinefleisch	"	—	44	44
Schweinefleisch	"	—	70	68
Rindschmalz	"	—	1	19
Butter	"	—	92	86
Milch, Obere	Liter	—	24	18
" kuhwarme	"	—	8	10
" abgenommene	"	—	5	5
Brennholz, hart ungeschw.	R.-M.	3	70	4
weiches	"	2	40	50

**\*\* Niederösterreichischer Volksbildungsverein.** Die konstituierende Versammlung des Zweigvereines in Waidhofen a. d. Ybbs des n.-ö. Volksbildungsvereines in Krems findet heute Samstag, den 3. Juni, 8 Uhr abends im Gartenfalon des Gasthofes Bromreiter mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Begrüßung der Vorstandsmitglieder des n.-ö. Volksbildungsvereines, der Herren Professor Polub und des Sekretärs Hans Hütter. 2. Konstituierung des Zweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs und Wahl der Vereinsleitung. 3. Vortrag des Herrn Hans Hütter über Volksbildungsbestrebungen im Auslande. 4. Allfällige Anträge. — Der Zutritt zu dieser vom vorbereitenden Ausschuss einberufenen Versammlung steht Jedermann frei; Gäste sind herzlich willkommen.

**\*\* Kundmachung in Betreff der Aenderung der Stempelmarken,** bekanntgegeben von der k. k. Finanz-Landes-Direktion in Wien. Laut des im Reichsgesetzblatt (XII. Stück Nr. 35) vom 28. März 1893 verlautbarten Erlasses des k. k. Finanz-Ministeriums vom 14. März 1893 werden vom 1. Juni 1893 an geänderte Stempelmarken aller Kategorien in den Verschleiß gesetzt, während die gegenwärtig im Verschleiß befindlichen Stempelmarken mit den 31. Juli 1893 gänzlich außer Verschleiß gesetzt werden. Die Verwendung der außer Gebrauch gesetzten Stempelmarken nach dem 31. Juli 1893 ist daher der Nichterfüllung der gesetzlichen Stempelpflicht gleich zu halten und zieht die auf Grund der Gebührensätze damit verbundenen nachtheiligen Folgen nach sich. Die außer Gebrauch gesetzten, unverwendet gebliebenen Stempelmarken werden unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften vom 1. Juli bis einschließlich 31. August 1893 bei den Stempelmagazinsämtern gegen neue Stempelmarken unentgeltlich ausgewechselt. Die bezüglichen Parteien-Eingaben sind stempelfrei. Nach dem 31. August 1893 findet weder die Umwechslung noch eine Vergütung bezüglich der aus dem Verschleiß gezogenen Stempelmarken statt. Gewerbs- und Handelsbücher, dann Blankette von Wechseln, Rechnungen und dergleichen, auf denen Stempelmarken früherer Emissionen durch vorschriftsmäßige, vor dem 1. August 1893 erfolgte amtliche Ueberstempelung zur Verwendung gelangt sind, können auch nach dem 31. Juli 1893 unbeauftragt in Gebrauch genommen werden. Auch in das auf den Postbegleitadressen befindliche Stempelzeichen wird die Jahreszahl 1893 eingebracht, jedoch können die gegenwärtigen Vorräthe bis zu deren gänzlicher Aufbrauchung verwendet werden. In dem Stempelzeichen der Promessencheine, dann in jenen, welche auf Rechnungs- und Frachtbrief-Blanketten aufgedruckt werden, in den Zeitungstempelmarken, endlich in den Stempelzeichen zur Entrichtung der Effectenumsatzsteuer tritt keine Aenderung ein.

**Eigenberichte.**

**Curatsfeld,** am 29. Mai 1893. Gestern feierte man hier das Abschiedsfecht des Herrn Lehrers Arnold Schadauer, der mit 1. Juni Curatsfeld verläßt und mit diesem Tage seinen neuen Dienstposten in Amstetten antritt. Im Saale des Herrn Hochedlinger hatten sich denn sämtliche Honoratioren von Curatsfeld und eine große Zahl von Gästen aus der Umgebung eingefunden. Eine Musikkapelle concertirte fleißig und brachte recht schöne Piecen zum Vortrag, so daß sich die Unterhaltung bald zu einer animirten gestaltete. Den Reigen der Toaste eröffnete Hochw. Herr Pfarrer Jank. Er gab der Versicherung Ausdruck, daß der Scheidende jeberzeit voll und ganz seinen Posten als Lehrer ausgefüllt hat und mit Hingebung bestrebt war die Schüler sittlich-religiös zu erziehen, wofür ihm die ganze Pfarrgemeinde herzlichen Dank sage. Herr Lehrer Pechaczek feierte den Scheidenden als Freund und Colleague. Er führte aus, so sehr auch alle die Freude mitempfinden die des Freundes Brust bewegt, so könne man doch nicht dieser ihm widerfahrenden Auszeichnung recht froh werden, da doch diese Auszeichnung zugleich sein Scheiden aus Curatsfeld bedente. Er versicherte, daß Herr Schadauer allen lieb und wert gewesen und wie ungern alle seine Beförderung mit dem Verluste seiner Person erkaufen, und schließt mit dem Wunsche, es möge ihm in dem neuen Bestimmungsorte recht wohl ergehen und alle seine Wünsche und Hoffnungen Erfüllung finden.

Herr Dabberger aus der Gemeinde Schönbühl sprach im Namen aller Eltern dem scheidenden Lehrer den Dank aus. Herr Ortschulaußseher Dellmor dankte dem Scheidenden im Namen des Ortschulrathes.

Herr Schadauer dankte tief ergriffen allen Anwesenden für ihr Erscheinen, welches ihm ein Beweis sei, daß sein Wirken in Curatsfeld doch Anerkennung gefunden, sprach seinen Dank an den löblichen Ortschulrath, an die hochw. Pfarrgeistlichkeit, an die Schulleitung und an seine Collegen aus, dankte allen Eltern, die ihn während seiner Wirksamkeit in Curatsfeld in der Erfüllung seiner Berufspflichten unterstützten und versicherte daß er nur ungern aus Curatsfeld scheidet, und daß ihm stets dieser sein erster Dienstort in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Noch lange blieb man in trefflicher Unterhaltung beisammen, lauschte der vortheilhaftesten Musik, die immer verlockender zum Tanze aufforderte, bis man endlich dem sehnlichen Wunsche der jungen Damen Rechnung trug, die Tische bei Seite schob und ein fröhliches Tänzchen arrangierte. Es düste bereits der neue Morgen gebrant haben, als die Lecten sich auf den Heimweg machten.

**Haiderhofen,** am 31. Mai 1893. Der Besitzer eines der Schellenbergerhäuser, Pfarre Behamberg, Florian Orterer, 48 Jahre alt, in sehr guten Verhältnissen lebend, litt schon längerer Zeit an Geistesstörung und hat sich in einem solchen Anfälle in die beim Hause befindliche „Wasserlache“ gestürzt, wo er seinen Tod fand. Obgleich die Belebungsversuche nach kaum 5 Minuten nach der That gemacht wurden, blieben sie dennoch gänzlich erfolglos.

Die Orgel in hiesiger Pfarrkirche, ein Werk des alten Hölzl aus Garsten, deren Schwester in Weyer aufgestellt ist, wird im Laufe dieses Sommers einer gründlichen Reparatur unterzogen und zwar durch den bestrenomirten Orgelbauer Herrn Max Jakob.

**Gresten,** am 1. Juni 1893. (Seltene Jagdbeute.) Im Jagdbreviere Stockgrund bei Waldamt, der Herrschaft Stiebar bei Gresten gehörig, wurde von dem dortigen Förster A. Raab ein Kackelhahn von seltener Schönheit geschossen.

Dieser Hahn mißt einen Meter Flugweite, ist 74 Cm. lang und hat ein Gewicht von 2 Kg.

Der Kopf ist ganz rein Birkhahn, der Hals ist bedeutend lang und mit sehr langen, wunderbar blauschimmernden Federn besetzt; der übrige Körper, sowie die Flügel sind ganz rein Auerhahn; der Stoß ist unten ebenfalls dem eines Auerhahnes, oben, nämlich die langen Stoßfedern aber jenen eines Birkhahnes ähnlich, nur sind sie ungemein breit, aber sehr schön und gebogen.

Ich habe wohl schon mehrere Hähne gesehen, aber eine solche Kreuzung von Auer- und Birkwild noch nie.

Sollte Sie dieses seltene Jagdtück interessieren, so wäre wohl das Nähere bei dem in Waidhofen gut bekannten Förster Raab aus Waldamt zu erfahren.

**Ybbs,** am 30. Mai 1893. Am 28. d. J. veranstaltete der Männergesang-Verein Ybbs eine Frühlingsliedertafel. Wegen ungünstiger Witterung konnte dieselbe leider nicht im schön gelegenen Garten des A. Heiß in Bisenegg abgehalten werden. Erst in letzter Stunde kündeten Plafate an, daß die sagungsmäßige Liedertafel in J. Schwabs Saalräumlichkeiten „zum gold. Ochsen“ gegeben wird, weshalb auch der Besuch recht schlecht war. Daß aber viele Honoratioren der Stadt fehlten, verdient erwähnt zu werden. Die Liedertafel war nachstehende: 1. „Das Kirchlein“, von Becker; 2. „Nachtlied“, von Kreuzer; 3. „Im Mai“, Volkslied; 4. „Traum der Liebe“, Solo-Quartett v. Hermes; gesungen von Franz Weidlich (1. Tenor), Dr. Seb. Schalkhammer, (2. Tenor), Franz Karas (1. Baß), und Dr. M. Schneider (2. Baß); 5. „Felsenkreuz“, von Kreuzer; 6. „Abendchor“, von Kreuzer; 7. „Frühlingsgruß“, gem. Chor v. R. Schumann; 8. „Der traurige Bua“, Solo Duett v. Neckheim, gesungen von Franz Formanek, (1. Tenor), Dr. Schalkhammer, (2. Tenor), Franz Karas, (1. Baß) und Dr. Schneider (2. Baß). 9. „Wanderlied“, von Schwatal; und 10. „Wild Röslein“ von Kristinus. Beide Solo-Quartette wurden recht gut zur Geltung gebracht, der Beifall war demnach ein sehr großer. Die von Herrn Dr. Seb. Schalkhammer gesungenen Einzeliieder, welche von Herrn Dr. Adolf Reichard, Vorstand des Männergesang-Vereines, in vorzüglicher Weise an Clavier begleitet wurden, ernteten einen nimmer enden wollenden Beifall.

Das Organ des trefflichen Sängers, des meisterhaften Solisten, hat eine Klangfülle und ein Ebenmaß — Factoren, die ihres gleichen selten finden. Die süßen und exquisiten Vorträge führen demnach auch in siegesgewohnter Weise zu stets wohlverdientem Beifall. Obwohl sich Chormeister Herr Roman Rosenmayer sehr viel Mühe in den Proben gibt, war doch die Wiedergabe der Lieder nicht jene, welche gehofft werden konnte. Die Theilnehmung der Sänger ist seit einiger Zeit sehr schlecht, und verdienen besonders jene Herren, welche fast regelmäßig durch ihre Abwesenheit glänzen, hiermit eine Aufforderung zum regelmäßigen Erscheinen in den Proben. Dann wird auch ein anderer Geist in den so altherwürdigen Verein wieder hineinkommen, dann kann Befelligkeit erstehen, jene Befelligkeit, welche sich so oft bei dem vom Gesangverein veranstalteten Ausflügen gezeigt hat.

In der Mitte des Monats Mai wurde von einer Schar wackerer Herren ledigen Standes ein „Junggesellen-Verein“ gegründet, welcher sich zum Zwecke setzte die Pflege der Befelligkeit unter dem Mitgliedern einerseits, sowie der Unterhaltung auch mit Nichtmitgliedern andererseits. Als Mittel zur Errichtung des Vereinszweckes sollen dienen: 1. Befellige Zusammenkünfte der Mitglieder. 2. Pflege der Musik im Allgemeinen und des Gesanges im Besonderen des Turnens, Tanzens, u. 3. Musikalische, theatralische und sonstige Unterhaltungen, Vortragsabende, Langkränzchen, Ausflüge u. 4. Eine Vereinsbibliothek. Präsident des Junggesellen-Vereines ist derzeit Herr Dr. Seb. Schalkhammer.

**Melk.** Am 19. d. M. wurde an Stelle der aufgelösten Sektion des öst. Touristen-Club ein neuer Verein unter dem Namen Club Wachau gegründet, für welchen sich in Melk eine lebhaft und rege Theilnehmung zeigt. Das Präsidium dieses Vereines, welcher den Zweck der Förderung und Hebung des touristischen Lebens sowie der geselligen Unterhaltung in Melk und Umgebung, insbesondere in der an Schönheiten so reichen Wachau hat, liegt in den bewährten Händen des Herrn Dr. Ignaz Tobisch. Am 27. d. M. fand der erste Unterhaltungs-Abend dieses jungen Vereines statt und zeigte der äußerst zahlreiche Besuch von dem regen Interesse und der Sympathie, welche diesem neuen Club entgegengebracht wird. Die einzelnen Nummern des an

Abwechslung sehr reichen Programmes wurde mit großem Beifall aufgenommen und gebührt den mitwirkenden Damen, (Frau Korn, Anna Grinzl und Fräulein Gruber sowie den Herren Köhler, Dr. Schwarzinger, Fischer, Collbrie, Dr. Tobisch, Dehler, Haidvogel, Hummel, Gamon, und Dietrich) unsere vollste Anerkennung und unser bester Dank und geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, daß sich derartige Unterhaltungsabende öfter wiederholen, besonders in den langen Winterabenden. Dem neuen Club aber wünschen wir vom Herzen, er möge blühen und gedeihen und die Ziele, die er sich gestellt, vollkommen erreichen, was der — weitand gewiß sehr rührigen Sektion, durch die Ungunst der Verhältnisse nicht gönnt war.

In Verschönerungs-Verein beginnen bereits die Vorbereitungen zur Feier der Sonnenwende am Strande der Donau, welche im Vorjahre in so glänzender Weise verlief und für heuer noch großartiger geplant ist. Es war ein schöner Abend, als die Lampions über reich gezierten Boten die Donau auf und nieder schwebend und am anderen Ufer mächtige Feuer sich im Strome spiegelten. Auf dem wunderbar decorirten Lokalschiff, welches in Melk Masttag hatte, befand sich der Sing-Verein. Das Schiff warf mitten in der Donau Anker und der Verein sang einige Chöre, welche von dem am Ufer dicht gedrängten Anwesenden mit reichem Beifall aufgenommen wurden. Es war dies eine Nacht wie in Venedig, begünstigt von schönstem Wetter. Diese Feier soll nun auch heuer wo möglich in noch schönerer Weise veranstaltet werden, und freuen wir uns schon jetzt auf diesen schönen Abend.

**Amstetten.** (Trabrennen). Sonntag, d. 28. Mai veranstaltete der hiesige Reuverein um 3 Uhr nachmittags ein Frühjahrs-Meeting auf eigener Reuabahn (704 Meter Länge). Infolge früherer Witterung war der Besuch des auswärtigen Publicums etwas schwächer als sonst.

Nachstehend der Verlauf desselben: I. Eisleithanisches Amstettner Zuchtfahren, Preise 450 Kronen, gespendet vom k. k. Ackerbauministerium, 400 Kronen und 50 Kronen vom Verbands der österreich-ungarischen Trabrennvereine. Distanz 2112 Meter. — I. Preis (200 Kronen) A. Winkler aus Linz mit oberösterreichischer Fuchs-Stute „Mirzl“; II. (120 Kronen) F. Lugmayr aus Haag, N.-De., mit Braun-Stute „Lina“; III. (60 Kronen) J. Thornton aus Stronezdorf mit Inländerhengst „Pst“; IV. (40 Kronen) L. Haubenberger aus Egging, N.-De., mit Rothschimmel-Stute „Abela“. — 5 liefen, 1 wurde disqualificiert.

II. Internationales Handycap. Preise 350 Kronen, gegeben vom Trabrennverein Amstetten. Kilometerleistung 1:47 oder schlechter vom Start ab. Jede bessere Secunde 20 Meter Zulage. Distanz 2816 Meter. — I. Preis (150 Kronen) P. Jagersberger aus Waidhofen a. d. Ybbs mit russischem Kapp-Hengst „Bittschol“ (Record 5 Min. 23 1/2 Sec., um Kospitze vor Baron Kielmansegg mit polnischer Braun-Stute „Grell“; II. Preis (Record 5 Min. 23 1/2 Secunden) III. Preis Baron Hornstein aus Linz mit amerikanischem Braun-Wallach „Ebisson“ mit 240 Meter Vorgabe und IV. Preis Baron J. Hornstein aus Linz mit amerikanischem Braun-Hengst „Dandy“, 200 Meter Vorgabe den übrigen. — 7 liefen.

III. Inländerfahren. 250 Kronen, gegeben vom Verbands der österreichisch-ungarischen Trabrenn-Vereine. Distanz 2200 Meter. — I. Preis (100 Kronen) Baron J. Hornstein aus Linz mit Inländer Braun-Hengst „Paris“, 200 Meter Vorgabe den übrigen Jahren, leicht gewonnen; II. J. Hofbauer aus Aschbach mit Inländer Braun-Stute „Dora“; III. J. Lugmayr aus Haag, N.-De., mit Braun-Stute „Lina“; IV. J. Thornton aus Stronezdorf mit Inländer Schimmelhengst „Pst“. — 4 liefen.

**Technisches.**

(Aus „Technischer Zeitungs-Korrespondenz.“)

**Ein neues Metall in einem Meteorstein.** Das wunderbare, so einfache Mittel, welches uns Kirchhoff und Bunsen in der Spektralanalyse an die Hand gegeben haben, um bestimmt nachweisen zu können, aus welchen Elementen nicht nur unsere Erde, sondern auch die Sonne und andere Himmelskörper bestehen, hat bereits zu vielen, früher ungeachteten Entdeckungen geführt. Ein Triumph in diesem Sinne, schreibt das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz, bildet die Thatsache, daß neulich in America, im Staate Missouri ein Meteorstein gleich nach dem Niedersinken gefunden wurde, dessen Zusammensetzung spektralanalytisch festgestellt und dabei die interessante Entdeckung gemacht wurde, daß derselbe zu 25% aus einem auf unserer Erde bis jetzt nicht aufgefundenen Metall besteht. Noch wichtiger jedoch und überraschender ist es nun, daß genau für die charakteristischen farbigen Linien, welche das Spektrum des Metalles zeigt, auch die entsprechenden dunklen Linien im Sonnenspektrum aufgefunden wurden, mithin der Beweis erbracht ist, daß das neue Metall auch in der Sonne enthalten ist.

**Arsenik-Gehalt der Anilinfarben.** So häufig liest man von Vergiftungsfällen, die durch den Genuß mit Anilin gefärbter Nahrungsmittel verursacht sein sollen, wobei besonders betont wird, daß die Anilinfarben durch ihren Arsenikgehalt giftig wirken. Nach früherem Verfahren wurde zur Herstellung besonders der rothen Anilinfarben allerdings

ad. Bl. 5537.

# Jagd-pacht - Licitation.

Die Verpachtung der Gemeindejagd von Zell-Argberg auf die Dauer von 6 Jahren, d. i. ist vom 1. Juli 1893 bis Ende Juni 1899 wird seitens der k. k. Bezirks-hauptmannschaft Amstetten in Z. Bromreiter's Localitäten in Waidhofen a. d. Ybbs am 21. Juni 1893, um 12 Uhr mittags, im Wege der öffentlichen Versteigerung stattfinden.

**Ausrufspreis 100 fl.**

Pachtlustige werden eingeladen, sich am bezeichneten Tage und zur festgesetzten Stunde in obgenanntem Locale einzufinden und ein Badium von 100 fl. mitzubringen.

Die Licitations-Bedingnisse können sowohl bei dem Gemeindevorstande in Zell-Argberg als auch bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten eingesehen werden.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten,  
am 9. Mai 1893.

Der k. k. Bezirkshauptmann:  
**Leederer, m. p.**

965 2-1

**Dr. Rosa's** 25

## Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes **Haushmittel.**

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Dieselbst auch zu haben:  
**PRAGER HAUSSALBE.**

Dieselbe befördert nach vieler Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzstillendes und zertheilendes Mittel.

**In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.**

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

**Haupt-Depôt**  
**B. Fragner, Prag,**  
Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler.  
Postverjaubt täglich. 927 26-1

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes

## KALODONT

Schönheit der Zähne. ist gleichsam als mienberühendes Zahnpfutzmittel.

Sarg's **KALODONT** ist aromatisch erfrischend und sehr praktisch auf Reisen.

Sarg's **KALODONT** ist im In- u. Auslande mit grösstem Erfolg eingeführt.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, werthlosen Nachahmungen!

Sarg's **KALODONT** ist durch die handliche Verpackung, seine Billigkeit u. Reinlichkeit im Gebrauche bei Hof u. Adel wie im einfachsten Bürgerhause zu finden.

Sarg's **KALODONT** ist zu haben bei allen Apothekern, Parfumeuren etc.

Bester Schutz gegen Ansteckungsgefahr

Sarg's **KALODONT** ist zu haben bei allen Apothekern, Parfumeuren etc.

**Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.**

**Preis 35 kr.**

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn G. Bittermann.

**Bitte zubeachten!** 884 25-4

## Wasserdichte Nasswalder Lederschmiere

ein Product den besten Fettstoffen, macht das Leder weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes Aussehen, schützt es vor Zerzernungen und verhütet gänzlich das Durchdringen des Wassers.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc.

In Waidhofen zu haben bei: August Lughöfer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.

Erzeugung des **A. Stark** in Grillenberg, Post: **Berndorf** (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet 1879	1884	1888
Linz	Berndorf	Hainfeld
	1892	

Wr. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns, Waidhofen an der Ybbs.

**Hohe Provision.**

bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Voren auf Vaten. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest. 924 12-8

## Zum Waschen von Woll- und Seidenstoffen

und zur Erzielung einer **schneeweissen Wäsche**

ist das beste Mittel Schicht's Patentseife. Nur echt, wenn in Papierpackung mit Schutzmarke „Schwan“ und den Patentnummern 48,911 und 4507.

**Georg Schicht,**  
955 0-2 **Aussig a. d. Elbe,**  
Seifen-, Kerzen-, Palmkernöl- und Cocosnussöl-Fabrik.

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker etc.

Neueste **Erfindungen und Erfahrungen**

auf den Gebieten der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- u. Hauswirtschaft.

Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von

Dr. Theodor Koller.

II. Jahrg. 1893. II. Jahrg. 1893.

Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte, à 30 kr. Ein Jahrgang complet kostet 4 fl. 50 kr.

Die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Zeitschrift haben in den vielen Jahren ihres Bestehens genügend deren Werth zur Anerkennung gebracht, und sollte es kein Industrieller und Gewerbetreibender unterlassen, diese billige und dabei doch allen Ansprüchen gerecht werdende Zeitschrift zu abonniren.

Sie beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, und direct aus

**A. Hartleben's Verlag in Wien,**  
I. Maximilianstrasse 8.

Probefeste werden gratis und franco geliefert.

In Hugo W. Hirschmann's Journalverlag in Wien, I. Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Gelbbetrages (durch die Postsparkasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

- Wiener Landwirthschaftliche Zeitung**  
Grösste allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirthschaft. Begründet 1851. Erscheint Mittwoch und Samstag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 12, Vierteljährig 3.-
- Oesterreichische Forst-Beitung.**  
Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel, Holzindustrie, Jagd und Fischerei. Begründet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 8, Vierteljährig 2.-
- Allgemeine Wein-Beitung.**  
Illustrirte Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Weinhandelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Grot- und Grotthof-Beitung. Begründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 6, Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

## Ein Dampfmotor

(System Hoffmeister)

1 Pferdekraft, fast neu, ist wegen Raumangel billig zu verkaufen. Auskunft in der Expedition d. Bl.

## Tinct. capsici comp. (PAIN-EXPELLER)

bersteht in Richters Apotheke, Prag, allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Central-Verfand:  
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.




Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem eigenen Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.  
Fräulein Rosa: Warum so viel? Der Herr Graf's Creme und die schickste Toilette zusammen nur fl. 1. — und bewirken Alles in leichtester und schnellster Weise. Bei Anwendung dieser einfachen billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

## Crème Grolich

entsteht unter Garantie 867 52-10

Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mückenstiche, Nasenröthe etc. und mildert den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 Kr.

## Savon Grolich

dazugehörige Seife 40 Kr.

Im Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich, Droguerie „Zum weißen Engel“ in Wien.

Auch echt zu haben in Ybbs bei Anton Kriegl, Apotheker.

## Unterphosphorigsaures Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 22 Jahren stets mit autem Erfolge angewendete auch von den Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schmerzstillend, hufstentillend, schweißvermindernd, sowie die Eßlust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht.

Eruchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebliger beh. protokollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.



Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Julius Herbabny, VII./I. Kaiserstrasse 73 und 75. Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: E. Maße, Scheibbs: F. Kollmann, Seltentetten: A. Reich.

Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

## Möbel

eigener Erzeugung bei

## J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler 905 8-7  
Linz, Marienstrasse 10, Linz.

Uebernahme von Brautansstattungen und kompletten Möblierungen.

Illustrierte Preis-Courante und Zeichnungen von vorrätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stylgerechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

Ein grosser, tragbarer, eisener 967 0-1

# Restaurations-Herd

ist billig zu verkaufen. — Auskunft in  
**Hierhammer's**  
Gasthof „zum gold. Flug“, Waidhofen.

# Kleidermacherin

empfiehlt sich den geehrten Damen.

**Anna Schimák,**

Waidhofen a. d. Y., hoher Markt Nr. 95, Tg. 4.

# Maierin

für eine Milchwirtschaft wird gesucht. 972 0-1

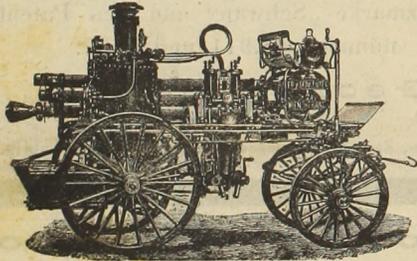
**MAGGI'S** Suppenwürze erhöht über-  
raschend den Wohlgeschmack der  
Suppen. Zu haben in Flaschen zu 45 Kreuzer in der  
Apotheke „zum Einhorn“. 969

80 Medaillen und Diplome. Garantie.

# Fr. Kernreuter,

Maschinen- u. Feuerlöschgeräthe-Fabrik,  
Wien, Hernals, Hauptstrasse 117.

**Dampfspritzen** in 3 Grössen  
eigenen und be-  
währten Systems. **Epochale patentierte**  
**Neuerung: Auswechselbare Bronze-**  
**Cylinder-Einsätze.** Die Pumpencylinder  
können sofort, ohne dass die Maschine in die  
Fabrik kommen müsste, ohne dass ein Monteur  
von der Fabrik anwesend sein muss **in einer**  
**halben Stunde** gegen neue ausgewechselt  
werden.



**Besonders leichte Bedienung, ein-  
fachste Instandhaltung.**

**Ehrevollste Zeugnisse** über wieder-  
holt gelieferte Dampfspritzen, sowie über die mit  
denselben vorgenommenen **strengen tech-  
nischen Proben** stehen sofort zu Diensten.

Ferner in anerkannt vorzüglichster Ausführung:

- |                        |                           |
|------------------------|---------------------------|
| Wagenspritzen,         | Oekonomie, Magazins- u.   |
| Abrotzspritzen,        | Gartenspritzen,           |
| Karrenspritzen,        | Pumpen und Brunnen für    |
| Hydrophore,            | alle Zwecke gediegener    |
| Wasserwagen,           | Construction,             |
| Mannschaftswagen,      | Signal- und Beleuchtungs- |
| Feuerwehrlaternen,     | Instrumente,              |
| Feuerwehrausrüstungen, | Schläuche und Gewinde.    |

**Illustr. Preisbücher und Photo-  
graphien gratis und franko.**

Zahlungserleichterungen für Gemeinden und Feuer-  
961 12-3 wehren.

# Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System.  
Dieselben werden unter Garantie natur-  
getreu, zum Rauen vollkommen verwend-  
bar, ohne vorher die Wurzeln entfernen  
zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerz-  
los eingesetzt.

**Reparaturen** 382 0-117

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Ver-  
richtungen werden bestens und billigt in kürzester  
Frift ausgeführt.

# J. Werchlawski

habilit in Waidhofen, oberer Stadtplatz  
im Hause des Herrn M. Sommer.

# Güchtige Maurer

und ein geübter und verlässlicher

# Maurerpolier

finden beim Baumeister Kaufner, Ulmerfeld, für  
längere Zeit Arbeit.

# NÄHMASCHINEN

gut, reel billig  
auch gegen

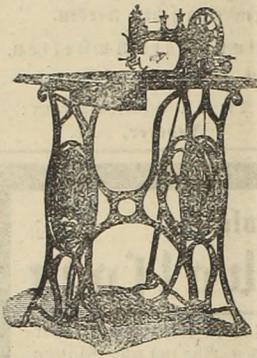
**Ratenzahlung**

Umtausch alter

**Maschinen.**

**NADELN,**

alle Bestandtheile und  
**Nähmaschinenöhl.**



**JOSEF SCHANNER,**  
Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

# Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen  
jederlei Insecten.



**Die Merkmale des stannenswerth wirken-  
den Zacherlin sind:**

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name  
„Zacherl“.

(Die Flaschen kosten: 15 fr., 30 fr., 50 fr., 1 fl., der  
Zacherlin-Sparer 30 fr.)

In Waidhofen	G. Frieß's Wth.	In Göstling	Jos. Berger.
" "	M. Medwenitsch.	" Gresten	Carl Griesler.
" "	Reichenpader W.	" Haag	A. Weiss.
" "	Aug. Pughofer.	" Hilm-Kematen	A. Gittenberger.
" Amstetten	Franz Kroß.	" Hollenstein	A. Gittinger.
" "	L. J. Reichl.	" Sanct-Peter	Josef Stöckler.
" "	J. Kupstetter.	" Ybbs	Clemens Klein.
" Aschbach	Leop. Thuerkau.	" Ybbsitz	Ant. Niedl. Ap.
" "	Jos. Röttinger.	" Ulmerfeld	J. Windischbauer
" Blindenmarkt	J. Miththauer.		L. Herrmiller.

Herbabny's aromatische

# Gicht-Essenz

(Neurolylin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung  
bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in  
Folge der Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken  
und Muskeln frisch auftreten oder  
bei Witterungswechsel und feuchtem  
Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt  
auch belebend und stärkend auf die  
Musculatur.

Preis: 1 Flacon 1 fl., per Post  
für 1-4 Flacons 20 fr. mehr für  
Emballage.

Nur echt mit nebenstehender  
Schutzmarke.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit,**

des Julius Herbabny, VI/A, Kaiserstrasse 73 und 75.  
Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker Dr.  
Paul, ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: C.  
Mayr, Scheibbs: F. Pollmann Seitenstetten: A.  
Nisch.

# Wachs-Pasta

(weiss und braun in Dosen.)

Einfachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fuß-  
böden, Parquetten und Matt-Möbel.

Zu haben bei:

**Leopold Frieß, Waidhofen a. d. Ybbs**  
untere Stadt Nr. 70. 864 52-1

**Unübertroffen!**  
**Ant Kneipp-Malkaffee** nur  
oder mit  
**Ölz-Kaffee**  
gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffeegetränk mit  
seinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee  
entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malkaffee ist nur  
ächt in rothen, vierseitigen Packeten mit nebenstehenden  
Öl-Kaffee nur mit unserer Firma.  
**Gebrüder Ölz, Bregenz**  
vom Kochen. Herrn Pfarrer S. b. Kneipp für Österreich-Ungarn  
allein priv. Malzkaffeebräut.  
Zu haben in allen besseren Speereichhandlungen.

Die zur Bereitung eines kräftigen und ge-  
sunden  
**Haustrunks**  
nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker für  
zwei Gulden vollständig ausreichend  
zu 150 Liter  
**Apotheker Hartmann**  
Steckborn Hemmenhofen  
(Schweiz) (Baden)  
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich  
gewarnt!  
Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Verkauf vom  
k. k. Ministerium des Innern gestattet. Hauptdepöt für  
Oesterreich: **Altenstadt (Vorarlberg).**  
**Martin Scheidbach.**  
Niederlagen in Waidhofen: Ignaz Gindl, Ferschnitz: A. Götzl,  
Haag: Georg Perg, Steinakirchen: Ludw. Mauss.

**SUPPEN**  
**MAGGI**  
**WÜRZE**

**6%ige bulgarische**  
**Staats-Hypothekar-Anleihe**  
**von 1892 in Gold.**  
Sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisen-  
bahnen Russisch-Barna und Rospitschan-Sofia-  
Küstendil, sowie auf die beiden Hafenplätze  
Burgas und Varna.  
Vollkommen steuer- und abührenfrei für  
jezt und alle Zukunft.  
Rückzahlbar al pari in halbjährigen Ver-  
losungen innerhalb 33 Jahren.  
Nicht convertierbar bis zum Jahre 1898,  
Internationales Anlagepapier, cotirt in  
Wien, Berlin, Amsterdam und Genf.  
Rentrend zum heutigen Course mit  
6.30%  
Wechselstuben-Actien-Gesellschaft  
I., Wollzeile 10 „Mercur“ Mariahilferstr. 74B.  
Wien.